

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.10. M., mit Zehr-
lohn 1.10. M., im Bezirk
und 10 km. Bezirk
1.15. M., im übrigen
Württemberg 1.25. M.
Nachschonement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. v. 1/2 Pfd. Zeile und
genögl. Schrift oder
deren Raum; bei 12m.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.

Werbungsstellen:
Das Anzeigenblatt
und
Schwab. Bauzeit.

Amtliches.

An die Ortspolizeibehörden

betr. die Anzeigepflicht von dem Ausbruch des Schweinerotlaufs.

Nachdem in der letzten Zeit in verschiedenen Orten des Bezirks in Fällen von Verdacht des Schweinerotlaufs die Anzeige der Tierbesitzer an die Ortspolizeibehörden, oder dieser an das Oberamt, unterlassen wurde, wird hiermit auf die Min.-Verf. betreffend Maßregeln zur Bekämpfung u. A. des Rotlaufs der Schweine vom 30. September 1898 (Reg. Bl. S. 214) wiederholt hingewiesen. Hiernach ist jeder Besitzer von Schweinen verpflichtet, von dem Ausbruch des Rotlaufs unter seinem Schweinebestand und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Krankheit befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Zur Anzeige sind auch die Tierärzte und alle Personen, die sich gewerbdsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, ferner insbesondere die Fleischbeschauer verpflichtet.

Auf die erhaltene Anzeige von dem Ausbruch des Schweinerotlaufs oder dem Verdacht der Seuche hat die Ortspolizeibehörde dem Besitzer der Tiere bezw. dessen Vertreter die in § 19 der oben bezeichneten Min. Verf. bezeichnete Eröffnung zu machen und die Anzeige mit der Bescheinigung des Tierbesizers bezw. seines Vertreters über die erhaltene Anzeige dem Oberamt vorzulegen. Auch hat dieselbe den Bestand an Schweinen in dem verdächtigsten Gehöfte, sowie die Zahl der erkrankten Tiere zu ermitteln und dem Oberamt zu berichten.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, in ihren Gemeinden wiederholt bekannt zu machen, daß jeder Tierbesitzer verpflichtet ist, die Anzeige spätestens vor Ablauf von 24 Stunden nach erlangter Kenntnis vom dem Seuchenausbruch oder dem Seuchenderdacht zu erstatten. Die Anzeigepflicht besteht für alle diejenigen Erscheinungen, welche unter den gegebenen Umständen begründete Veranlassung für den Verdacht des Schweinerotlaufs bieten. Der Tierbesitzer kann die Unterlassung der Anzeige nicht damit entschuldigen, daß er die Krankheitserscheinungen nicht wahrgenommen oder nicht als rotlaufverdächtig erkannt habe. Er ist verpflichtet, den Gesundheitszustand seiner Tiere sorgfältig zu überwachen, und handelt, wenn er mit Außerachtlassung der erforderlichen Aufmerksamkeit auftretende seuchverdächtige Erscheinungen nicht erkennt und deshalb die Anzeige unterläßt, fahrlässig. Die unterlassene Anzeige wird gemäß § 65 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe von 10 bis 150 M. oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft.

Die Schweinebesitzer sind bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß ein nach den bisherigen Erfahrungen unbedingt zuverlässiges Mittel, die Schweine gegen die Rotlaufkrankheit zu schützen, die alljährlich vorgenommenen Schutzimpfungen gegen den Schweinerotlauf bilden. Es ist den Tierbesitzern nahezu legen, von diesen Impfungen noch zahlreicheren Gebrauch zu machen.

Ueber den Vollzug vorstehender Anordnung ist im Schultheißenamtsprotokoll Vermerk zu machen.
Nagold, den 15. September 1902.

K. Oberamt, Ritter.

Politische Uebersicht.

Warum schweigt der Papst zur Verfolgung der französischen Schulstreikern? Eine Antwort, die aber tatsächlich keine ist, giebt nunmehr die französische Presse durch folgendes Telegramm:

Paris, 15. Sept. Der Vatikan teilt mit, daß einer seiner Mitarbeiter durch Vermittlung des französischen Geschäftsträgers beim Vatikan um eine Privataudienz beim Papste ersuchte und daß Kardinalstaatssekretär Rampolla als Antwort auf dieses Gesuch an den französischen Geschäftsträger ein Schreiben gerichtet habe, in dem es u. a. heißt:

„Seit mehreren Monaten hat der hl. Vater den festen Entschluß gefaßt, und uns selbst den Auftrag gegeben, die größte Zurückhaltung zu beobachten und kein Wort zu sprechen, das für oder gegen die französische Politik ausgelegt und zu Parteilichkeiten denigt werden könnte. Diesem Grundsatze gemäß machte der heilige Vater es ablehnen, die Adresse der französischen Pilger zu beantworten, und sich selbst jeder Ansprache enthalten. Ebenso lehnte er das Ersuchen von Journalisten aus mehreren Ländern ab, desgleichen das eines französischen katholischen Journalisten, obwohl dieser dem heiligen Stuhl vollständig ergeben ist.“

Auch die Audienz, die Sie wünschen, würde gewiß nur neue Polemiken hervorrufen, insbesondere seitens der widerspenstigen katholischen Presse, die den hl. Stuhl zur Befolgung veranlassen möchte. Die vorläufige Politik Sr. Heiligkeit macht diese Opfer notwendig. Es wurde beschlossen, daß der hl. Vater nichts sage, und die einfache Klugheit gebietet, daß er zu niemand etwas sagt, noch irgend etwas thut, was unliebbarere Erörterungen hervorrufen könnte.“

Der Vatikan folgert aus diesen Ausführungen, das Schreiben beweise, daß der Grund des Stillschweigens wohl nicht in Gleichgültigkeit oder Unkenntnis zu suchen ist, sondern daß es wohlbedacht und gewollt ist. Es ist kein Eingeständnis der Schwäche. Es bedeutet eine Mißbilligung der Treiberreise.

Daß das Schweigen des Papstes wohlbedacht und gewollt ist, hat kein Mensch bezweifelt — Der Papst fürchtet offenbar die Kündigung des Konkordats mit Frankreich und die sich daraus ergebenden finanziellen Verluste!

In Judensackweien ist es in der russischen Stadt Gynochon gekommen. Dort wurde infolge eines Streites mit einem Krämer eine Bauerfrau von Juden überfallen und erlitt einen Hieb auf den Kopf. Alsbald verbreitete sich das Gerücht, eine Christin sei erschlagen worden. Eine Anzahl Arbeiter griff die Löden an, warf die Waren hinaus und schlug die Scheiben ein. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde eine Militärabteilung herbeigerufen, die, nachdem eine dreimalige Mahnung erfolglos geblieben war und gegen die Abstellung Steine geschleudert waren, Feuer gab. Zwei Personen wurden tödlich getroffen, fünf schwer verwundet.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 17. September.

Turnverein. Bei schönem aber zu kühlem Wetter fand am Sonntag vor- und nachmittag das Gartenfest mit Preis- und Schauturnen statt. Vormittags war Preisturnen, nachmittags Konzert. Die Beteiligung an denselben war der kühlen Witterung wegen eine schwache. Von 4 Uhr ab wurden die vollständigen Liedungen vorgeführt; dieselben fanden gebührende Anerkennung. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Garten durch Lampen hübsch beleuchtet und mit der Preisverteilung begonnen; nach vorhergegangener Ansprache seitens der Leitung wurden 10 Mitglieds- und 8 Jugendlingspreise ausgeteilt. Die Verteilung war von großem Beifall begleitet. Viel Interesse und Vergnügen machten die durch dengefallenen Licht und Fackeln anderlich beleuchteten Pyramiden. Es war von den Beteiligten große Mühe und Ausdauer dazu verwendet worden. Die ganze Veranstaltung zeigte von der guten Leitung durch Turnwart Nöhle. Möge dem Turnverein bei Gelegenheit künftiger Witterung und damit größere Beteiligung vergönnt sein. Anerkennenswert ist, daß sämtliche Turner mit frisch, frohem, frohem Mut ihre mehr oder weniger schwere Leistung ausführten. — Es sei erwähnt, daß die theatralischen Aufführungen im nächsten Monat beginnen.

Herrenberg, 16. Sept. Gestern war der Semesterabschluss der Haushaltungsschule, welche damit eingeht. Indessen erhebt sich auf dem Schut des Allen das Neue und aus dem Grab des einen ersproßt das Leben für das andere: An der Stelle der seitherigen Haushaltungsschule wird eine Frauenarbeitschule errichtet, und die 28 angemeldeten Schülerinnen sprechen wohl einerseits für die Notwendigkeit solcher Bildungsgelegenheit auch hier als andererseits für deren Lebensfähigkeit.

r. Böblingen, 15. Sept. Gestern morgen ließ Forstwart Weber von Müßberg im Böblingen Stadtwald auf drei Wilderer, welche er verfolgte. Im sog. „Bedenhölle“ stellte er einen derselben und forderte ihn auf, sein Gewehr abzugeben. Nachdem solches nicht geschah, vielmehr der Wilderer sich anschickte, auf Weber anzulegen, feuerte letzterer und traf den Wilderer mitten in die Brust, sodah der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Forstwart Weber begab sich sofort nach Böblingen und machte von dem Vorfalle bei Gericht Anzeige, worauf sich eine gerichtliche Kommission an den Thortort begab, um den Thatbestand festzustellen. Die Personalien des Täters konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der Getötete trug eine Fahrkarte nach Göttingen bei sich. Da in letzter Zeit das Wilderereuwesen in unserer Gegend ziemlich stark überhand genommen hat, dürfte dieser Fall dazu beitragen, für einige Zeit wieder Ruhe herzustellen.

r. Böblingen, 15. Sept. Der von Forstwart Weber erschossene Wilderer ist der 18 Jahre alte Steinhauer Ludwig Fehle aus Göttingen.

Altdorf, O.A. Böblingen, 14. Sept. Ein Bekanntheit, wie man ihn hier noch nicht gesehen, bewegte sich am Freitag nachmittag aus Anlaß der Beerdigung des Stuttgarter Schugmanns Berner (der in der Nacht zum Dienstag bei der Verfolgung von Stromern so unglücklich an einen Laternenpfahl anprallte, daß er seinen Verletzungen erlag) durch unseren Ort. Drei Vorgesetzte und 25 Stuttgarter Schugleute, die abwechselungsweise den Sarg trugen, gaben ihnen so jäh von der Seite gerissenen Kameraden die letzte Ehre und legten mit schönen, ehrenden Worten im Namen der Stadt Stuttgart und der Kameraden des Verstorbenen herrliche, mit den Stadt- und Landesfarben versehene Kränze am Grabe nieder.

Stuttgart, 15. Sept. (Zum Tod der Herzogin Albrecht.) Ueber die letzte Erkrankung der Herzogin Margarete Sophie von Württemberg veröffentlicht der behandelnde Arzt, Hofrat Prof. Dr. v. Braun, mit Genehmigung des Herzogs Albrecht im Medizinischen Korrespondenzblatt einen langen, streng wissenschaftlich gehaltenen Bericht, aus welchem zu entnehmen ist, daß die hohe Frau seit dem 31. Juli sich durch Sigen auf eisernen Gartenstühlen in Friedrichshafen eine Erholung zugezogen hatte.

Ludwigsburg, 13. Sept. Der Ehrenbürger Ludwigsburgs, Geh. Ramm-Rat Hermann Franck, ist heute nachm. 4 1/2 Uhr nach langer Leidenszeit im Alter von 63 Jahren gestorben. Die Firma Franck hat sich unter seiner Leitung einen Weltnamen gemacht; an allen geschäftlichen Vorgängen hat sein unermüdblicher Geist bis zuletzt regen Anteil genommen. Ludwigsburg, dessen Entwicklung von ihm fast mit Rat und That, mit einer Reihe großartiger Stiftungen gefördert wurde, hat ihn zu seinem Ehrenbürger ernannt. In der Handels- und Gewerbekammer Stuttgart hat er sich in mehr als 20jähriger Thätigkeit um Handel und Industrie des Landes die größten Verdienste erworben. Besonders warm ist er in der Kammer wie auch im Eisenbahnrat, dem er lange Jahre angehörte, für die Verehrlichung des deutschen Verkehrswezens eingetreten. Die Deutsche Partei verliert an ihm eines ihrer treuesten Mitglieder, das sich in nationaler Gesinnung und Beshätigung von niemand übertreffen ließ.

r. Neuenstein, 15. Sept. In voriger Woche ist im nahen Kesselfeld eine eigenartige Sachbeschädigung verübt worden, indem man in ein verlassenes Bauernhaus, dessen Bewohner auf dem Felde waren, einstieg, einen Kleiderkasten aufriß und einen Frauenhut beschädigte. Außerdem wurde aus einem wertvollen Sonntagsgeld ein großes Stück herausgeschnitten und bei Seite geschafft. Untersuchung ist eingeleitet. Der frechen Thäterin ist man auf der Spur.

r. Böblingen, 13. Sept. In letzter Nacht brach laut Hellbr. Zig. im Dachstuhl des dem Schmiedemeister F. Meoz gehörigen Hauses Feuer aus, das durch die rasch auf dem Grundplatz erschienenen hiesige Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Dachstuhl ist ausgebrannt und das Innere des Hauses durch Wasser stark beschädigt. Das Gebäude war von 4 Familien bewohnt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, doch wird Brandstiftung vermutet.

r. Kirchheim u. T., 15. Sept. In der angenehmen Hoffnung, daß Se. Maj. der König zum Besuch der mit Schluß dieses Monats zu Ende gehenden Bezirksgewerbestellung hier eintreffen wird, hat der hiesige Gemeinderat einen größeren Betrag für Dekorationszwecke ausgeschrieben.

r. Manfelden, 15. Sept. Gestern Nacht brannte eine noch ganz neue Scheune des Bauern D. Kaufmann vollständig nieder. Entstehungsurache unbekannt.

r. Göttingen, 15. Sept. Heute Nacht gerieten drei Kesselfeuer auf offener Straße miteinander in Streit, wobei der Kesselfeuer Robert Pommerehne von einem seiner Kollegen totgeschlagen wurde.

Ulm, 13. Sept. v. Hugo, Kommandeur der 31. Division in Straßburg, ist zum Gouverneur der Festung Ulm auf beiden Donaufern ernannt worden.

Waldier, 14. Sept. Am Freitag abend erlitten der Dienstknecht Georg Decker von Neute auf der hies. Polizeiwache aus verschiedenen Wunden am Kopf stark Blutend, mit der Angabe, er sei von einem Burschen in der Nähe des hies. Bahnhof angefallen und seiner silbernen Uhr und seines Geldbötchels mit etwa 45 M. Inhalt beraubt worden. Der Thäter sei mit den Worten: „Du mußt du sein! Geld her!“ auf ihn losgegangen und habe ihm einen Stich in den Hals beigebracht. Decker wurde in das hiesige Spital verbracht; die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Nach dem Thäter wird eifrig gefahndet.

Nagold.
viehweide
Vorstand:
Nagold.
8 Uhr: Bericht
Vorstand.
noch neue
Nagold.
R. S.
mid,
1. J. Nöfste.
büchle
W. Zaiser.
preise:
Septbr. 1902.
7 20 6 92 6 70
7 20 6 66 6 30
— 9 50 — —
— 9 — — —
8 — 7 77 7 50
7 70 7 — 6 80
ienpreise:
95—100 g.
12—15 g.
9. Sept. 1902.
7 80 7 47 7 20
8 — 7 50 7 20
10 — 9 32 6 50
9 — 8 78 8 50
— 9 — — —
— 8 50 — — —
9 — 8 80 8 50
— 8 — — —
— 8 — — —
des Standed-
Stadt Nagold.
Holl Klump, Sohn
aus, Göttingen, am

Der Thäter hat mit dem Verletzten nach, in einer Wirk-
schaft gezecht und sich als Versicherungsinspektor ausgegeben.

Jahresbericht der Handwerkskammer Stuttgart.

Die Handwerkskammer Stuttgart hat ihren ersten Jahresbericht (für 1901) herausgegeben. Es ist ein Band von 182 Seiten, der neben den Mitteilungen über Organe und Tätigkeit der Kammer Berichte über die Verhältnisse des Handwerks im Kammerbezirk, statistische Mitteilungen, sowie verschiedene Anzeigen (Formulare u.) enthält. Die Berichte über die wirtschaftlichen Verhältnisse gründen sich auf Fragebogen, die die Kammer hinausgeschickt hat. Sie gehen, wie das in der Natur der Sache liegt, vielfach auseinander, wodurch in dem Jahresbericht gesagt ist: „Die mancherlei Klagen scheinen sich vielfach zu widersprechen. Hier erwidern diese Klagen über die Großindustrie, sie vernichte das Handwerk (Gmünd); dort heißt es: das Handwerk kann nicht aufkommen, weil die Industrie fehlt (Ober-
amter Wachingen und Schorndorf). Hier wird von guten Verlehrs-
mitteln gesagt, sie schädigen das Handwerk (ein Bericht von den
Hilbers); dort heißt in einem Bericht: das Handwerk muß zu Grunde
gehen, weil wir keine Verkehrsmittel, besonders keine Eisenbahnen,
haben (Oberamter Beuren und Belsheim). Hier wird das Unglück
des Handwerks auf die hohen Zölle und Biehörste geschoben (Reg-
ger); dort leidet das Handwerk unter den zu geringen Einnahmen
der Landwirtschaft (Remstal, Gammstadt). Hier sind es die
neuen Arbeitslöhne, welche das Handwerk dem Bau entgegenstellen
(Gmünd); dort kann das Handwerk „selbstverständlich“ nicht ver-
dienen, weil wir keine Verkehrsmittel, besonders keine Eisenbahnen,
Oberamter Hilbers). Hier macht der moderne Stil dem Handwerk den
Barren (Völklinger, Dreher); dort erhofft man von ihm neues
Leben (Völklinger). Hier wird über Messen und Hausierhandel ge-
sagt; dort freut man sich darüber, weil sie die einzigen und wichtig-
sten Absatzmöglichkeiten darstellen. Hier klagen die jungen Meister,
daß die alten sie nicht ankommen lassen; dort beschwerten sich die
alten über die unerbittliche Konkurrenz der jungen. — Diese Wider-
sprüche sind jedoch nur scheinbar. In Wirklichkeit sind sie berechtete
Forderungen für das individualistische Bewußtsein des Handwerks. Ge-
rade aus diesem individualistischen Bewußtsein folgt die Forderung,
in allererster Linie das Individuum zu pflegen, d. h. es verständig
und sachlich gründlich zu bilden in Schule, Lehre und Leben. Darin
find alle Berichte einig. Einig sind sie ebenso über die schädigende
Wirkung der Konsumvereine, der Warenhäuser, des Hausierhandels,
der schlechten Subventionen und der Unvollständigkeit. Diese Dinge
helfen die Genossenschaft des Handwerks dar. Was zunächst die
Konsumvereine betrifft, so wird in Beuren und in Gmünd,
wo Konsumvereine nicht bestehen, gesagt über die „keine“ Konkurrenz,
über die vielen Anfänger ohne Vermögen, welche die Preise drücken.
Weiter ist zu bedenken, daß der Kampf gegen die Konsumvereine
im Prinzip auch gegen das Genossenschaftswesen im Handwerk geht.
Der genossenschaftliche Zusammenschluß der Handwerker selbst wäre
aber ein recht wirksames Gegenmittel gegen die Konsumvereine.
Andererseits ist das Verhältnis des Handwerks zum Warenhaus und
zum Hausierhandel. Beide helfen sich ihm als etwas durch und
durch Fremdes gegenüber. Das Kampf gegen sie ist verständlich und
berechtigt, nicht nur im Interesse des Handwerks, sondern im recht-
verwandenen Nutzen der Allgemeinheit. Daraus muß hier mit ge-
schickten Bestimmungen eingeschritten werden. Dasselbe gilt teilweise
auch vom Subventionswesen. Allerdings das Hauptübel der Sub-
ventionen, die Unterbestimmungen, werden sich durch Gesetze nicht
verändern lassen. Da kann nur eines helfen: die Organisation, der enge
kollegiale Zusammenschluß. — Von 132 Berichten bezeichnen 77 die
Verhältnisse ihrer Gewerbe als befriedigend und gut, resp. normal
oder günstig, und das trotz der allgemeinen Depression. Die Lebens-
art „das Handwerk ist verloren“ ist daher eine bloße Behauptung,
wenn sie in dieser Allgemeinheit auf das Gesamthandwerk angewendet
wird. Richtig ist ja, daß einzelne Zweige eingehen, allein eine sehr
schöne Anzahl von Handwerken nähert ihre Glieder immer noch so
gut wie die Kaufmannschaft und die Beamten. Daher sollten auch
wieder, mehr als das bisher der Fall war, insbesondere im Hinblick
auf das rasch wachsende Proletariat in den Industriestädten und Kauf-
mannschaften Kreise, junge und intelligente Leute dem Handwerk
zuwenden. Sie werden in denselben immer noch geschickte
Erziehungen zu erwerben vermögen. Dieser Wunsch soll ganz be-
sonders an die Handwerkerlehre gerichtet sein, daß diese wieder in
größerer Anzahl dem Beruf der Vater treu bleiben, damit der Hand-
werkerstand sich nicht bloß rekrutiert aus solchen, die vollständig
sorn und unten anfangen müssen. Diese kann selbstverständlich
schwer. Es ist ein Hauptübel, daß bei der Berufswahl bloß der
ausgelegene Reiz dem Handwerk zugeführt wird, und daß der Hand-
werkerstand in jeder Generation, wirtschaftlich, technisch und kollegial,
sich selbst erneuern muß.“

Die Bewegung gegen die Fleischnot.

Seidenheim, 12. Sept. Der Gemeinderat hat in seiner
gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, wegen der hohen
Fleischpreise, dem Beispiel anderer Städte folgend, eine
Eingabe um Aufhebung der Grenzsperrre an die Regierung zu
richten.

München, 13. Sept. Die hiesige Regierung wird
beim Magistrat dahin vorkstellig, daß künftig den Viehprezern
jeder Handel mit Fleisch im Schlachthof verboten werden
soll. Die Prager werden dagegen in einer Versammlung
Protest einlegen.

Düsseldorf, 12. Sept. Bei dem anlässlich der Provin-
zialparlamentarier Frühstück hielt der preussische Land-
wirtschaftsminister von Boddieck eine Ansprache, in welcher
er ausführte, daß von einer Viehnot in Deutschland, soweit
Nieder und Schafe in Frage kommen, überhaupt keine Rede
sein könne und daß das Ansehen der Schweinepreise eine
vorübergehende Erscheinung sei, die alljährlich im Sommer
eintrete. Wenn sie diesmal mit besonderer Schärfe hervor-
trete, so trage der Futterreichtum im Laufe des Sommers,
andererseits aber auch die Klagen eines Teiles der Presse
über Fleischmangel, was manchen Landwirt zur Zurück-
haltung veranlaßt, mit Schuld daran. Von einer erweiterten
Deckung der Grenze für die Schweineinfuhr könne aus
diesen Gründen und andererseits wegen der Seuchengefahr
deshalb keine Rede sein. Die Ansprache klang mit einem
Doch auf die Rheinische Landwirtschaftskammer aus.

(Die Darlegung des Ministers dürfte nicht ohne Wider-
spruch bleiben. Die Allg. Fleisch. Ztg. stellt aus verschiedenen
Teilen des Reichs die Zahl der Schweinefleischschlachten in
den ersten 6 Monaten der Jahre 1901 und 1902 an 51
Schlachthöfen großer und kleinerer Städte gegenüber. An
diesen Schlachthöfen ist die Zahl der Schweinefleischschlachten
um 19724 Stück, das ist um etwa 11% Prozent, zurück-
gegangen, trotz Zunahme der Bevölkerung, trotz des Ein-
fuhrverbots für Würste und Wurstfleisch. Im zweiten
Halbjahr dürfte sich das Verhältnis noch viel ungünstiger
stellen.)

Vor Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitags in
München fand eine Konferenz der sozialdemokratischen
Frauen Deutschlands statt, in welcher u. a. über die Fleisch-
not verhandelt wurde. Frau Clara Zeilin-Stuttgart be-
antragte hierzu folgende Resolution:

„Die unerhörte Steigerung der Fleischpreise droht dem ohnehin
geringen Fleischkonsum des Proletariats in einer Weise einzuschränken,
welche nicht nur Gesundheit und Kraft des arbeitenden Volkes schmer-
schädigt, sondern auch die wirtschaftliche Lage vieler kleiner Familien
untergräbt. Diese allgemeine Not, hervorgerufen durch die Begünsti-
gungen, welche dem Großgrundbesitz auf Kosten der übrigen Bevölkerung
zugewendet werden, macht es allen Frauen, insbesondere allen Prole-
tariatsfrauen zur Pflicht, energisch Protest zu erheben gegen Regierungs-
maßnahmen, wie die Viehsperrre, welche dem Reichthum gibt, was dem
Armen genommen wird. Die Frauenkonferenz beschließt: Dem Mün-
chener Parteitag diese Resolution zu unterbreiten und zu beantragen,
daß im ganzen Lande Volkssammlungen einberufen werden, um
sich mit dieser Materie zu beschäftigen und gegen eine solche Politik leb-
haft zu protestieren. Die sozialdemokratische Position wird erachtet bei
Eröffnung des Reichstages eine Interpellation über die Fleischnot und
Viehsperrre an die Regierung zu richten.“

Die Deutsche Reichspost versendet eine Beilage
mit dem Titel: „Die angebliche Fleischnot“,
worin nachgewiesen wird,

1. daß die deutsche Viehproduktion stärker gewachsen
ist, wie die Bevölkerungszunahme;
2. daß über die unentbehrlichen Vorsichtsmaßnahmen
hinaus keine Einfuhrhindernisse bestehen;
3. daß kein Mangel an Schlachtvieh und kein ungerecht
hoher Schlachtviehpreis besteht.

Gerihtsfaal.

Heilbronn, 15. Sept. Der Gewerbestand-Prozess ist,
wie verlautet, auf 1. Okt. anberaumt. Die Verhandlungen
werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Güstrow, 13. Sept. Die Strafkammer des Landge-
richts verurteilte den Lokomotivführer Reubert aus Neuen-
brandenburg, welcher angeklagt war, den Eisenbahnunfall auf dem
Bahnhof Bägow am 5. Juli verschuldet zu haben, bei dem
12 Personen schwer verletzt wurden und ein Materialschaden
von 15,000 M entstand, zu zwei Jahren Gefängnis unter
Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Sept. Der Kaiser ist heute abends 6 1/2 Uhr
auf der Bildparksation eingetroffen und begab sich zu Wagen
nach dem Neuen Palais. — Aus Frankfurt a. O. wird
gemeldet: Der Kaiser brachte die Nacht im Bivak bei
Weihenau zu und führte auch heute das Kavalleriekorps,
das mit dem blauen 3. Korps von Norden her gegen Kalau
anrückte. Hier hatte sich das 5. Korps mit der Front
nach Norden aufgebaut. Ein heftiges, langandauerndes
Gefecht entwickelte sich. Der Kaiser machte mit dem
Kavalleriekorps eine Ummehung und attackierte das 5. Korps
von Süden her. Nach Schluß des Wandvers hielt der
Kaiser Kritik und kehrte über Schwiebus nach dem Neuen
Palais zurück.

Berlin, 13. Sept. Die ersten Schritte zur Errichtung
eines Denkmals für Rudolf Birkow werden bereits in den
nächsten Tagen gethan werden. Der Berl. Min. Wochen-
schrift zufolge soll der Ausschuss zur Feier des 80. Geburts-
tages Birkows, der erst vor Kurzem sich aufgelöst hat,
von Neuem zusammentreten und sich als Denkmalkomitee
konstituieren.

Berlin, 13. Sept. Der Reichsanzeiger schreibt: König
Georg von Sachsen ist zum erstenmal nach seinem Regierungs-
antritt heute in Potsdam als Gast des Kaisers eingetroffen
und herzlich empfangen worden. In dem Bruder des ver-
ewigten Königs Albert begrüßen wir eine ritterliche Gestalt
aus dem durch große geschichtliche Erinnerungen geweihten
Kreise der Bundesfürsten, die für die Begründung des
Reiches ruhmvoll mitgestritten haben und deren nationale
Verdienste von dem Erben der ersten Kaiser wie von unserem
Volke treu in Ehren gehalten werden.

Berlin, 13. Sept. Dem Berl. Tagbl. zufolge ist
nächstbald eine zweite Verfügung des Finanzministers an
die Provinzialsteuerbehörden ergangen, die sich mit der Be-
steuerung der Schaumweinbünde der Offizierskasinos be-
schäftigt. Es wird darin gesagt, daß die Befreiung von
je 30. einzelnen Offizieren reservierten Flaschen Schaumwein
von der Nachsteuer nur dann eintreten könne, wenn zwischen
den Kasinos und den Offizieren auf Uebertragung des Eigen-
tums an dem Schaumwein gerichtete Verträge abgeschlossen
worden sind und außerdem vereinbart worden ist, daß die
Kasinos den Schaumwein als Verwahrer in ihren Kellereien
behalten sollten. Vorausgesetzt wird hierbei allerdings,
daß die betreffenden Offiziere am 1. Juli d. J. nicht mehr
als 30 Flaschen Schaumwein in ihrem mittelbaren und un-
mittelbaren Besitz gehabt haben, da andernfalls der gesamte
Vorrat steuerpflichtig sein würde. Um dies beurteilen zu
können, ist es für die Steuerverwaltung erforderlich, eine
Erklärung der die Steuerfreiheit in Anspruch nehmenden
Offiziere dahin zu erhalten, ob sich außer denjenigen Be-
ständen an Schaumwein, welchen die Kasinoverwaltung für
sie in Gewahrsam hat, am 1. Juli d. J. in ihrem eigenen
unmittelbaren Besitz oder auch in sonstigem mittelbarem
Besitz noch Schaumwein und zutreffendfalls wie viel sie
davon gehabt haben. Diese Erklärungen werden den Steuer-
behörden durch die Garnisonskommandos zugehen. Falls
Offiziere, welche die Steuerfreiheit in Anspruch genommen
haben, ablehnen sollten, die Erklärung abzugeben, ist die
Steuerfreiheit zu versagen.

Bildpark, 14. Sept. Der Kaiser reiste heute Nach-
mittag nach Hamburg resp. nach Guxhagen ab, um den
Hollensmandern in der Nordsee beizuwohnen.

Aus Baden, 14. Sept. Wie gewonnen so zerronnen!
Die Kronprinzessin Sig. schreibt: Vor Jahresfrist gewann ein
Pforzheimer Handwerker in der Lotterie etwa 120,000 M.
Das Geld verschwendete er auf leichtsinnigste, so daß nun
seine Frau von der Stadt Armenunterstützung bezieht; er
selbst ist verschwunden. Der erste Fehler, den der Glück-
liche machte, war, daß er das Loß einem Agenten gegen
eine Abstandssumme von 80,000 M überließ. Nachdem er
dem Agenten so 40,000 M zu verdienen gegeben, machte er
noch Zahlungen von 20,000 M, so daß ihm 60,000 M
verblieben. Im Vollgenuß seines Glückes begann er nun
ein lottes Leben, vernachlässigte sein Geschäft und geriet
dadurch wieder in Armut.

Karlruhe, 14. Sept. Die Bad. Post meldet: „Es
heißt, die badische Regierung werde Männerklöster im Lande
nicht zulassen. Sollte dies richtig sein, so wäre das die
denkbar beste Lösung der Frage. Die größtenteils sehr er-
regten protestantischen Gemüter würden sich dann beruhigen;
und die katholische Kirche hat zur Ausübung der Seelsorge
die Mönche nicht nötig, weil sie genug Geistliche hat und
in den nächsten Jahren alljährlich eine sehr große Anzahl
Neupriester bekommen wird.“

Vom Hohenzollern, 12. Sept. Ein seltenes Natur-
schauspiel auf der Burg Hohenzollern war dieser Tage von
Hörsingen aus zu beobachten. Ueber den Türmen schwebten
dünnliche schwarze Rauchwolken, die den Beobachter
einen Kaminsbrand oder eine gründliche Kaminreinigung
vermuten ließen. Nähere Erkundigungen ergaben, daß riesige
Schwärme fliegender Ameisen den trügerischen Schein
der Rauchwolken hervorriefen. Die Tierchen lagern im
heutigen Jahre in ungewöhnlicher Menge auf den Türmen
der Burg und unternehmen ab und zu kleinere Ausflüge.

Polen, 13. Sept. Der Oberpräsident veröffentlicht
folgenden kaiserlichen Erlaß: „Der großartige, herzliche
Empfang, welchen wir, der Kaiserin und Königin, meiner
Gemahlin, die Hauptstadt der Provinz Posen bereitet, und
die sympathische Begrüßung, welche mir seitens der Be-
völkerung der Provinz in Stadt und Land, soweit ich ge-
kommen bin, zu teil geworden ist, haben meinem landes-
väterlichen Herzen sehr wohl getan und mich angenehm
berührt. Ganz besondere Freude hat es mir bereitet, Zeuge
der Enthüllung des von der Stadt Posen errichteten Denk-
mals meines in Gott ruhenden geliebten Vaters, des Kaisers
Friedrich Majestät, sein zu dürfen, wodurch die Bande zwischen
meinem Hause und der Provinz Posen immer fester geknüpft
und unlosbar verschlungen werden. Daß die nach Tausenden
zählenden Abordnungen der Kriegervereine aus allen Teilen
der Provinz zusammengekömmt sind, um am Ehrentage des
5. Armeekorps, dem 3. September, teilzunehmen und den
obersten Kriegsherrn mit Hurrah zu begrüßen, hat mich
mit großer Genugthuung erfüllt. Auch habe ich gern er-
fahren, obwohl den einzelnen Teilen der Provinz infolge
der in diesem Jahre stattgehabten großen Truppenzusammen-
ziehungen eine recht erhebliche Einquartierungslast auferlegt
werden mußte, daß die Truppen überall freundlich auf-
genommen werden sind. Ich beauftrage Sie, dies der
Provinz und ihren Bewohnern mit dem Ausdruck meines
königlichen Dankes bekannt zu machen. Sonnenburg, den
12. Sept. Wilhelm R.“

Die amerikanischen Generale bei den deutschen Kaisermandern.

Berlin, 14. Sept. Die amerikanischen Generale, die
als Gäste des Kaisers den Kaisermandern beigemohnt
haben, haben Berlin verlassen. General Wood, der frühere
General Gouverneur von Cuba und Oberst der Roosevelt's-
chen rauhen Reiter, hat sich nach Dresden begeben, wäh-
rend die Generale Hoang und Corbin nach Düsseldorf ge-
reist sind, um die Ausstellung zu besuchen. Von dort
begeben sie sich über Paris nach London, von wo sie ge-
meinschaftlich die Heimreise antreten.

In einer Unterredung erklärte General Corbin, daß
die deutsche Armee in jeder Beziehung, vor allem in der
Organisation, Instruktion, Disziplin und Ausrüstung zu
den ersten gehöre, wenn nicht die erste sei. Sie habe die
Bewunderung aller amerikanischen Offiziere erweckt.

Nach neuerlichen New-Yorker Telegrammen hat sodann
Kaiser Wilhelm den amerikanischen Generalen gegenüber
seine Freude über ihre Anwesenheit ausgedrückt. Dem
General Corbin gab der Kaiser einige persönliche Aufträge
an den Präsidenten Roosevelt, dessen Willigkeit, Mut
und Scharsinn in der richtigen Erkenntnis der Lage seines
Landes der Kaiser wie er sagte, sehr bewundere. Solle
Anerkennung sollte der Kaiser auch der geschickten Leitung
Major Seth Low's der Angelegenheiten der Stadt New-
York. An einer richtigen Verwaltung dieser Stadt habe
der gesamte Welthandel ein Interesse. In warmen Wor-
ten sprach der Kaiser auch über den im Frühjahr von seinem
Vater zurückgetretenen Berliner amerikanischen Botschafter
White, der viel dazu beigetragen habe, daß zwischen Deutsch-
land und den Vereinigten Staaten ein so gutes Verhältnis
bestehe. Auch erklärte der Kaiser, daß Deutschland sich
an der Weltausstellung in St. Louis in angemessener Weise
beteiligen werde.

Ausland.

Paris, 15. Sept. Die hiesige Zeitung veröffentlicht einen
vom 15. August datierten Brief des Burengenerals Cronje
an seine Freunde in Europa. Cronje spricht darin mit
großer Wärme seinen Dank für die mannigfachen Dienste
aus, welche ihm und seiner Familie während der Gefangen-
schaft erwiesen wurden. Den Friedensschluß freizeit er nur
mit folgenden Worten: „Was es uns immer kosten und
wie schwer es uns immer scheinen mag, wir können in dem
Geschicklichen nur den unerforschlichen Willen und die leitende

kommen so zerronnen! ...

Post meldet: „Es ...

in seltenes Natur- ...

flücht veröffentlicht ...

den deutschen ...

General Corbin, daß ...

den deutschen ...

Hand des Allmächtigen erblicken. Uns armen Menschen ...

Paris, 15. Sept. Reisende, die aus Martinique in ...

Decayville (Frankreich), 12. Sept. Der größte Teil ...

220,000 Franken aus der Banque de France gestoh- ...

Petersburg, 13. Sept. Nachdem kürzlich 11 Gefangene ...

New-York, 12. Aug. In einer Beschrift an die Tri- ...

Washington, 12. Sept. Die Regierung der Vereinig- ...

Bermischtes.

Haftung des Tierhalters aus § 833 B. G. B. seinem ...

eröffentlichen einen ...

Schädigung außerhalb der kontraktlichen Beziehungen. ...

Ein Buch ohne Druckfehler. Eine Verlagsfirma in ...

Das hässliche Paradies der Zukunft ist, wie die Daily ...

Ein Königswort. Wie der Stiele erzählt, besuchte ...

Zur gest. Beachtung!

In eigener Sache.

Von jeder, in letzter Zeit aber ganz besonders, macht ...

Expedition des Gesellschafters.

Da wir schon dran sind, so sei es unserer Redaktion ...

Redaktion des Gesellschafters.

Litterarisches.

Aufleitung zur Aufstellung von Futterrationen und zur ...

Der Landwirt und das neue Prejektivverfahren. Erläute- ...

Das Studium des Buchs kann allen Landwirten angelegentlich ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 13. Sept. (Schranckenbericht.) Weizen ...

Stuttgart, 13. Sept. (Schlachthofmarkt.) Ingetrieben ...

Stuttgart, 13. Sept. (Rohstoffmarkt.) Auf dem Nord- ...

Friedrichshafen, 12. Sept. Dem heutigen Obstmarkt wurde ...

Stuttgart, 13. Sept. Im Obsthandel herrscht noch Still- ...

Unterjesingen, 13. Sept. Die Quantität ist kleiner als ...

Das feinste Fruchtsaft, besser als Kaffee, ist ...

Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchdruckerei ...



Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Im Laufe dieser Woche treffen auf hiesigem Bahnhof frische

Schweizer Most-Aepfel

ein, worauf Bestellungen entgegennehmen
Schaible, Raaf, Rinderknecht.

Pferdeversteigerung.

Am Montag, den 22. ds. vormittags 11 Uhr versteigern wir wegen Saisonchluss ca. 30 Stück meist 4 bis 8jährige



Chaisen- u. Wagenpferde,
leichtern u. schweren Schlags,
und laden Kaufliebhaber hiezu höfl. ein.

Gebr. Hermann,
Güterbeförderer u. Posthalter,
Freudenstadt.

Alle für die Frauenarbeitschule nötigen
Schreib- und Zeichen- Utensilien
sind zu haben bei

G. W. Zaiser.



Kennen Sie schon
die billigste Berliner Tageszeitung?

Nur 1 Mk. 25 Pfg.
vierteljährlich kostet bei allen Post-
anstalten die

Deutsche Warte
(Kleine Ausgabe)

von deren reichhaltigem und gediegenem
Inhalt Sie sich durch ein Probe-
Abonnement überzeugen können.

Allgemeine Ausgabe 3 Mk., Große Ausgabe 4 Mk.
vierteljährlich durch alle Postanstalten

Forstbezirk Enzklösterle.
**Stamm-Holz-
Verkauf.**

Am Dienstag, den 23. Sept.
vorm. 11 Uhr im Waldhorn in
Enzklösterle Scheibholz (Wind-
fallh.) aus Staatswald Waanne und
Schöngarn:

Forstlangholz: 228 Stück mit
Fm.: 15 I., 54 II., 68 III., 52 IV.,
3 V. Kl. Tannenlangholz: 1682 St.
mit Fm.: 770 I., 518 II., 400 III.,
377 IV., 25 V. Kl. Forstschlagholz:
29 Stück mit Fm.: 4 I., 7 II.,
5 III. Kl. Tannenschlagholz: 368 St.
mit Fm.: 224 I., 54 II., 80 III. Kl.

Der christliche Hausfreund
(Katholischer Monatsheft)
für 1903



Mit viel. Illustrationen auf den Festen und
andern Gelegenheiten, Gedichten etc. auf den
Wünschen der Tagesblätter (1. April, 1. Sept.,
1. Okt., 1. Nov.) in reichem und auch
mit wichtiger Bereicherung versehen
geben. Man achte genau auf Titel u. Bild.
zu beziehen durch

G. W. Zaiser.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicyl à 10 g.
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezept gratis von den Firmen, welche
führen Dr. Oetker's Backpulver.

Pfrondorf-Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 18. September 1902

in d. Saal z. „Hirsch“ in Pfrondorf freundlichst einzuladen.

Johannes Hartmann, **Christine Seutler,**
Sohn d. Joh. Hartmann, Tochter d. Joh. Georg Seutler,
Feldwärters in Pfrondorf, Bauers in Ebhausen.

Ausgang 1/2 12 Uhr.



Kataloge u. nähere Auskunft durch den Vertreter:
Eugen Berg, Eisenhandlung,
Nagold.

Hottenburg a. N.

**Brauer-
Gesuch.**

2 jüngere Brauer finden so-
fort gutbezahlte Stelle.
G. Stein'sche Brauerei.

Gumlingen.

Ein jüngerer
Bäckergeselle,

welcher selbständig arbeiten kann,
findet vom 20. Sept. an dauernde
Beschäftigung bei
Lammwirt Sulmer.

Tüchtige

Schreiner

auf polierte Schränke
gesucht.

Offerte an
Jean Möbus,
Mannheim 7, 31

Annahmestelle

der römisch bekannten
**Thüringer Kunst-
Färberei Königsee**
u. chem. Wäscherei
(Kostlieferanten)
u. Muster moderner Farben bei
H. Brünzinger, Nagold.

Delicia

ist das einzig Wahre zur
Vertilgung der Ratten
und Mäuse. Sicherer Erfolg. Men-
schen und Haustieren ungefährlich.
Stein Stützein nötig. Dos. 0.50
und 1.00 Mk. bei
Apotheker **H. Schmid, Nagold.**

**Insekt-
und Stempelfarbe**
sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Landes-
amts der Stadt Nagold.

Aufgehoben: Christian Wilhelm Schülle,
Schweidenerhieser hier und Karoline Waise
Hart, Enzklösterle Tochter von hier,
am 18. Sept.

Nagold.

Alle in Zeitungen etc. angekündigten oder von auswärtigen Buchhandlungsreisenden und Kolporturen angebotenen

**Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften,
Moden-Journale, Landkarten, Musikalien**

sind zu Originalpreisen, ohne jede Portoberechnung, schnellstens zu erhalten durch die

G. W. Zaiser'sche

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.